

Randalierer aus Zug greift Polizisten an

WALSRODE. Wegen einer randalierenden Person im Nahverkehrszug Erixx wurden Polizeibeamte am Mittwochmorgen, um 6.20 Uhr zum Walsroder Bahnhof gerufen. Der Mann hatte im Zug Gepäckstücke umhergeworfen, Fahrgäste und Zugpersonal bedroht und geraucht. Als der 27-jährige Täter ausstieg, wurde er von den beiden Beamten angesprochen. Daraufhin spukte er einem ins Gesicht und schlug dem anderen die Faust ins Gesicht. Die Beamten brachten den Mann daraufhin zu Boden und legten ihm gegen seinen Widerstand Handfesseln an.

Der amtsbekannte Täter wurde auf direktem Weg in die psychiatrische Abteilung des Krankenhauses gebracht. Beide Beamte konnten ihren Dienst fortsetzen.

Anrufer geben sich als Polizisten aus

OERBKE. Ältere Bewohner aus Oerbke sind am Dienstag von „falschen Polizeibeamten“ angerufen und nach Wertgegenständen und Bankschließfächern befragt worden. Die Angerufenen gaben in diesem Fall keine Informationen preis – obwohl das Telefon der Angerufenen die Telefonnummer des Polizeikommissariats Bad Fallingbostal anzeigte. Dieses sogenannte „Spoofing“ (übersetzt: Vortäuschung) ist ein altbekannter Trick. Bisher wurde dabei allerdings häufig die Telefonnummer des Bundeskriminalamtes verwendet.

Die Polizei weist in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass sie Telefonate solcher Art nicht führt und mahnt, nicht auf diesen Trick hereinzufallen.

Familie aus Munster setzt Streit fort

MUNSTER. Am Dienstag kam es in Munster zu einer Fortsetzung der Familienstreitigkeiten vom Wochenende (WZ berichtete). Gegen 16.30 Uhr schlug der Vater im Bereich der Polizeidienststelle auf das vorbeifahrende Auto seines 23-jährigen Sohnes ein. Polizeibeamte entwaffneten den 52-Jährigen und nahmen ihn mit zur Dienststelle. Sie stellten bei ihm ein Messer und zwei Teleskopschlagstöcke sicher. Der Sohn fuhr unversehrt weiter. Am Fahrzeug entstand kein Schaden.

Bereits am Sonntagabend hatten Vater, Onkel und Cousin – bewaffnet mit Messer und Baseballschläger – das 23-jährige Opfer bedroht. Dieses rettete sich zur Polizei. Teleskopschlagstock, Baseballschläger, einen weiteren Schläger aus Bambus und ein Messer stellten die Beamten am Sonntag bereits sicher. Ein Strafverfahren wegen Bedrohung ein folgte.

... und wieder droht der „Volkszorn“

Asphaltmischwerk in Krelingen: Ausschuss empfiehlt Aufstellungsbeschluss, hält endgültige Entscheidung aber offen

VON JENS REINBOLD

WALSRODE/KRELINGEN. Das Vorhaben, ein Asphaltmischwerk im südlichen Heidekreis anzusiedeln, bleibt ein schwieriges Thema – nun auch in Krelingen. Das jedenfalls dürften die Besucher der Bauausschusssitzung am Dienstag als Essenz der Diskussionen mit nach Hause genommen haben. Dort nämlich hatten die Ausschussmitglieder unterschiedliche Auffassungen darüber, wie das Thema rein verwaltungstechnisch richtig angegangen werden soll. Am Ende setzte sich die Meinung der Verwaltung mit sieben zu vier Stimmen durch. Demnach wird dem Verwaltungsausschuss für die heutige Sitzung empfohlen, einen Aufstellungsbeschluss für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan (inklusive Änderung des Flächennutzungsplans) für ein „Sondergebiet Serviceleistungen für Straßenbauvorhaben“ auf den Weg zu bringen.

Im Grunde genommen ging es um die Frage der richtigen Reihenfolge. Während die Mehrheit des Ausschusses kein Problem darin sieht, den Aufstellungsbeschluss vor den ersten direkten Bürgerinformationen zu beschließen, hätten die SPD-Ausschussmitglieder und Klaus Kunold (Bürgerliste) lieber eine andere Reihenfolge gesehen. „Mit dem Aufstellungsbeschluss ist das Vorhaben noch nicht genehmigt“, sagte Bürgermeisterin Helma Spöring, „wir leiten lediglich ein Verfahren ein, alles andere wird dann sauber abgearbeitet.“ Die Bürgerbeteiligung sei Teil des Verfahrens, „transparenter kann man nicht vorgehen“.

Sie erhielt Unterstützung unter anderem von Timo Albeshausen: „Das Ganze ist komplett ergebnisoffen, das ist ein Prozess, der jederzeit gestoppt werden kann“, so der CDU-Vertreter, „die Bevölkerung wird nicht hintergangen.“ Martin Plesse sieht das ähnlich – anders als sein



Stellte im Ausschuss die Pläne für ein Asphaltmischwerk in Krelingen vor: Der Hamburger Stadtplaner Gerd Kruse betrachtet das Gelände in Autobahnnähe als nahezu ideal.

Bürgerliste-Kollege Kunold: „Wir vergeben uns doch nichts, wenn wir den Prozess in Gang bringen“, sagte Plesse, und FDP-Vertreterin Tanja Kühne mahnte an, „dass wir in Rat und Ausschüsse gewählt worden sind, um Verantwortung zu übernehmen“.

Anders argumentierte etwa Kunold: „Wir benötigen eine öffentliche Vorstellung des Projekts von den Verantwortlichen der Stadt, erst dann sollten wir einen Aufstellungsbeschluss verabschieden“, sagte er und erinnerte an die ohnehin schon großen Belastungen durch die Auto-

bahn oder die Schießanlage. Der Krelinger Ortsvorsteher Karl-Heinz Freitag, der für die SPD im Ausschuss sitzt, berichtete von „heftigen Reaktionen“, die ihn nach dem ersten WZ-Bericht über die mögliche Ansiedlung am Montag erreicht hätten. „Ich habe den Krelingern gesagt, dass ich offen für das Vorhaben bin“, sagte Freitag gestern gegenüber der WZ, „aber ich habe auch immer betont, dass wir die Krelinger und Westenholzer mitnehmen müssen“, deshalb habe er auch gegen den Aufstellungsbeschluss zum jetzigen

Zeitpunkt gestimmt. Am in Aussicht stehenden „Geschrei“ – womit wohl überaus emotionale und auch unsachliche Beiträge gemeint sein dürften – wolle er sich jedenfalls nicht beteiligen, stattdessen nun erst einmal intensiv Informationen sammeln, bevor er sich weiter positioniere. Gleichwohl formulierte er die grundsätzliche Frage: „Wenn nicht dort ein Asphaltmischwerk entstehen kann, wo denn dann eigentlich?“

Zuvor hatte sich auch der von der Investor-Firma Ahrens beauftragte Stadtplaner Gerd Kruse mit den „Stand-

ortvorteilen“ beschäftigt. „1,7 Kilometer bis nach Krelingen, 2,3 Kilometer bis nach Westenholz und 3,4 Kilometer bis nach Hodenhagen“, stellte er die konkreten Abstände zu den Wohngebieten vor. „Ich habe selten ein Plangebiet gefunden, wo die Abstände so groß sind“, sagte er. Gleichzeitig versicherte er, dass von dem Lärm des Asphaltmischwerkes – zu dem unter Umständen auch eine Betonbrechanlage gehören könnte – „keine Wohnhäuser belastigt werden“.

Es werde Lärmgutachten und -begrenzungen geben, auch die Belastungen durch Staub und Geruch würden in einem Verfahren untersucht werden. „Ja, es macht ein bisschen Lärm, und es riecht auch mal – aber das ist bei Gewerbe eben so“, sagte er und verwies darauf, dass das Unternehmen einiges dafür tun wolle, dass sich Belastungen in engen Grenzen halten – das beginne bei der Optik: „Die Anlage wird etwa 23 Meter hoch sein“, nannte er eine Kennzahl, doch dank des auf dem gut zehn Hektar großen Grundstück zwischen der Landesstraße 191 und Kreisstraße 146 bereits vorhandenen Grüngürtels werde man „die Anlage nicht über den Baumwipfeln sehen“. Zusätzlich werde das Unternehmen weitere Anpflanzungen an der Zufahrt zum Gelände vornehmen, „man sieht dann nur ein Werbeschild und die Ein- und Ausfahrt.“

Der Planer warb dafür, dem Vorhaben eine Chance einzuräumen, das finanzielle Risiko der Planungen trage ohnehin allein der Investor, und Belange der Bürger würden im Verfahren doppelt berücksichtigt – zunächst in der frühzeitigen Beteiligung, dann noch einmal im Rahmen der öffentlichen Auslegung.

Erste Gelegenheit zur Information bietet der Investor am Montag, 19. Juni, ab 18 Uhr: Dann will die Firma Ahrens mit mehreren Experten im Gasthaus Columbus für Fragen der Anwohner zur Verfügung stehen.

Anzeige

BAU(M)STELLE

In Verden wächst unsere neue Garten-erlebniswelt für die ganze Familie. Im Juli ist es soweit: Freuen Sie sich drauf!

Hier wachsen Ideen

Gebr. Weingärtner GmbH
Seeberger Landstraße 60
28865 Lilienthal

Fon 0 42 98 / 4 68 51-0
Fax 0 42 98 / 4 68 51-185

Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 18 Uhr

Café:
Mo - Sa: 9 - 18 Uhr

Bald NEU in Verden
Bertha-Benz-Straße 11
27283 Verden (Aller)

info@die-weingaertner.de
www.die-weingaertner.de

Direkt an der Autobahnabfahrt Verden Nord im Gewerbegebiet Verden Nord

BELLANDRIS WEINGÄRTNER
— Mein Gartencenter —